



Nachhaltige Pendlermobilität in Ihrem Betrieb



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Hintergrund — Zehntausende Berufs- und Ausbildungs-pendelnde bewegen sich täglich im Vierländereck Deutschland-Österreich-Schweiz-Liechtenstein zur Arbeit. Die meisten davon mit dem eigenen Auto. Die Folgen sind überlastete Strassen, Lärm- und Luftverschmutzung, Parkplatzengpässe und gestresste Mitarbeitende. Das kann zu hohen Folgekosten für den Betrieb und reduzierte Lebensqualität

vin der Region führen. Analysen zeigen, dass für viele Pendelnde gute Alternativen wie Bahn, Bus, Fahrgemeinschaften oder Rad nutzbar gemacht werden könnten. Optimal ist, wenn das Mobilitätsangebot auf die Rahmenbedingungen des Betriebes und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zugeschnitten werden.



Nutzen

- **Bedürfnisse der Mitarbeitenden kennen:** Mit der vergünstigten Durchführung einer umfassenden Mitarbeitenden-Mobilitäts-erhebung.
- **Status-Check „Betriebliches Mobilitätsmanagement“:** Sehen was schon vorhanden ist und wo Potential besteht
- **Austausch mit anderen Unternehmen:** Möglichkeit zur Teilnahme an Netzwerken und Austauschplattformen
- **Gesundheit und Stressabbau:** Der täglichen Hektik des Autoverkehrs durch nachhaltige Alternativen entgegen wirken.
- **Optimierung Betriebsmanagement:** Kosten von Unterhalt senken und Parkplatz-Situation entspannen.
- **Die Zukunft aktiv mitgestalten:** Auseinandersetzung und Gestaltung der eigenen Rolle im Bereich Mobilität und Nachhaltigkeit.
- **Beitrag zu ISO 14001 Umweltmanagementnorm:** Nachhaltige Mobilität als Teilbereich der betrieblichen Umweltpolitik

Anforderungen

- Ansprechperson/Mobilitäts-Team im Betrieb
- Geringes Budget für individualisierbare Mitarbeitende-Mobilitäts-erhebung
- Ok der Geschäftsführung bei Planung und Entwicklung
- Bereitschaft mindestens eine konkrete Aktion zur Förderung nachhaltiger Mitarbeitermobilität umzusetzen



Ziel

ist es, Pendelnde zum Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel zu motivieren. In Kooperation mit Gemeinden, Verkehrsverbänden und grossen Arbeitgebern werden praxistaugliche Massnahmen und Angebote entwickelt. In Vorarlberg sind die Gemeinden Feldkirch, Hohenems, Lustenau und die Region "plan b" assoziierte Partner. Grosse Arbeitgeber in diesen Regionen profitieren von PEMO durch Beratung und Begleitung zum Thema „Betriebliches Mobilitätsmanagement“.



Betriebliches Mobilitätsmanagement für Berufspendelnde als Lösung



So kann es funktionieren:



Planung und Entwicklung

Mit den Ergebnissen des Status-Checks bereitet der externe Mobilitätsberater Vorschläge für Umsetzungsmassnahmen im Betrieb vor. Diese werden mit Ansprechpartnern im Betrieb (z. B. Mobilitätsteam, Mobilitätsbeauftragter) besprochen und gemeinsam Massnahmen und nächste Schritte festgelegt. Es kann sich um einzelne Massnahmen oder ein umfassendes Aktivitäten- Programm handeln.

Die erarbeiteten Vorschläge werden anschliessend von den Zuständigen (z. B. Mobilitätsbeauftragter u. a.) der Geschäftsleitung vorgelegt. Nach der Zustimmung durch die Geschäftsleitung erfolgt die schrittweise Umsetzung der festgelegten Massnahmen.

Was es braucht:

- Vorstellung und Festlegung möglicher Massnahmen z. B. im Rahmen eines Workshops (ca. 3 Stunden)
- Kostenschätzung, Nutzendarstellung und Zuständigkeiten ausgewählter Massnahmen
- Vorstellung des Massnahmen bzw. des Aktivitäten-Programms bei der Geschäftsführung

Was es nützt:

- Strukturierte und auf betriebliche Situation angepasste Vorgangsweise und zeiteffiziente Planung durch Analyseergebnisse (Kosten/Nutzen)
- Fachexpertise durch externen Berater: Massnahmen, Förderungen, Risiko, Tipps für die Umsetzung, Fachinput zu Spezialthemen

Umsetzung der Massnahmen

Analysemassnahmen:

z. B. Mitarbeiterbefragung, Fahrzeugzählung

Organisatorische Massnahmen:

z. B. Mobilitätsteam gründen, Änderung Schichtarbeitszeiten

Infrastruktur: z. B. Radabstellanlagen, E-Auto/Bike Ladestationen

Information & Bewusstseinsbildung:

z. B. Fahrradwettbewerb, Eco Points, Faltrad- oder Fahrgemeinschaftsexperiment

Status-Check

Mit dem Betrieb wird in einem Erstgespräch ein Status-Check durchgeführt. Dieser zeigt, welche Massnahmen bereits umgesetzt sind und ermittelt potentielle Handlungsfelder. Mit den Ergebnissen legen Mobilitätsberater und Betrieb gemeinsam fest, welche Umsetzungsmassnahmen und nächste Schritte gesetzt werden.

Was es braucht:

- Termin mit externem Mobilitätsberater für Status-Check (ca. 1,5 Stunden)

Was es nützt:

- Erster Überblick über Status und mögliche Handlungsfelder
- Grundlage für die Erarbeitung konkreter Massnahmen

Evaluierungsmassnahmen

Zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle ist eine regelmässige Evaluation notwendig. So können Veränderungen festgestellt und neue Handlungsfelder sichtbar gemacht werden (Kosten/Nutzen-Analyse, Optimierung).

Die Evaluierungsmassnahmen decken sich mit den Analysemassnahmen.